Der Silberschild des heute noch getragenen Schützen-Silbers trägt die Jahreszahl 1613. Er war Eigentum der alten St.-Jürgens-Gilde und schmückt und zeichnet seit 1861 die „Könige" des St.-Georgius-Schützenvereins in kaum unterbrochener Folge aus.

St.-Georgius-Schützenverein

Schützenfest 1997

„Es gibt nichts Schön'res auf Erden, als Schütze und Jäger zu sein ..."

Wir danken folgenden Sponsoren:

Goldschmiedeatelier Hermeier, Bocholt

Imping Mode, Bocholt

Wiethold Optik, Bocholt

H. Roskamp CABOUCHON
FREIE BERATUNG, Bocholt

Schreinerei Willing GmbH & Co. KG, Bocholt-Holtwick

Elektro Nienhaus, Bocholt

Korhammer Design, Bocholt

K. H. Saul, GEWEBE-GARNE-GEWIRKE, Bocholt

Creditreform Bocholt Isert KG

Fisser, Die ganze Welt der Männermode, Bocholt

Aloys Hungerkamp KG, Bocholt

Auto Krabbe, Bocholt

Commerzbank Bocholt

Isolierglasherstellung
Johannes Rickert, Bocholt

H. Schmeinck, Bekl. Werk, Bocholt

Beckmann & Vagedes, Bocholt
Garnhandel weltweit

Wilh. Blumentrath, Bocholt
Holzhandlung Baustoffe

BÜRO VALK GmbH & Co., Bocholt

LEBO Türenwerke, Bocholt

Teppichhaus Hemsing, Bocholt

Testroet Haustextilien, Bocholt

Michael Raab LOTTO –
Tabakwaren – Zeitschriften, Bocholt

VORSCHAU

Liebe Mitglieder des
St.-Georgius-Schützenvereins!

Das zurückliegende Schützenjahr war sicherlich eines der bewegtesten in unserer jüngeren Geschichte. Geprägt wurde es von der anhaltenden Diskussion um unser Schützenhaus. Endlich sind wir zu einer Lösung gekommen. Dank allen, die für die Vorbereitungen und Vertragsverhandlungen unzählige Stunden geopfert haben.

Eine Folge des jetzt anstehenden Umbaus ist, daß wir unser Schützenfest in diesem Jahr an anderer Stelle feiern müssen. Nachdem wir vor 26 Jahren – damals auch wegen einer Renovierung des Schützenhauses von Grund auf – zum Cafe Hirsch ausgewichen sind, haben sich Vorstand und Offiziere diesmal für das Schloßhotel Diepenbrock als Austragungsort entschieden. Das ist zwar mit einigen Unanehmlichkeiten verbunden und stellt das ansonsten gewohnte Programm ein wenig auf den Kopf. Andererseits bringt der Ortswechsel aber auch ein wenig frischen Wind ins Vereinsleben. Außerdem war das Frühlingsgrillen in Barlo meines Erachtens eine gelungene Generalprobe.

Freuen wir uns also nach dem Motto
„Schützenfest – mal ganz anders"
auf ein paar unbeschwerte Stunden.

Ihr

Claus Roskamp
(Präsident)

Schützen im Schloß

Ein gänzlich ungewöhnliches Schützenfest

Eines steht fest: Das Schützenfest 1997 wird ein ganz besonderes. Dafür sorgt schon der äußere Rahmen. Wegen des bevorstehenden Umbaus des Schützenhauses weicht der Verein in das Schloß-Hotel Diepenbrock aus. In der dortigen Scheune und in einem eigens errichteten Festzelt soll es hoch hergehen. Das beste Vorzeichen dafür lieferte bereits ein mehr als gelungenes Frühlingsgrillen an gleicher Stelle.

Vorweg die Termine: Gefeiert wird diesmal an zwei Wochenenden. Samstags (16. August) geht es nach einem Gottesdienst in St. Helena Barlo – ganz normal – mit Jubelausbruch und Lagerleben los. Auch am Sonntag, den 17. August, wird sich (abgesehen vom Ort) wenig ändern. Auch diesmal ist für Kinderunterhaltung gesorgt. „Das hat im vergangenen Jahr großen Anklang gefunden", so Oberst Bernd Nienhaus.

Achtung: Vorstand und Offiziere hatten sich ursprünglich entschieden, den Schützenfest-Montag aus mehreren Gründen für dieses Jahr aus dem Programm zu nehmen.

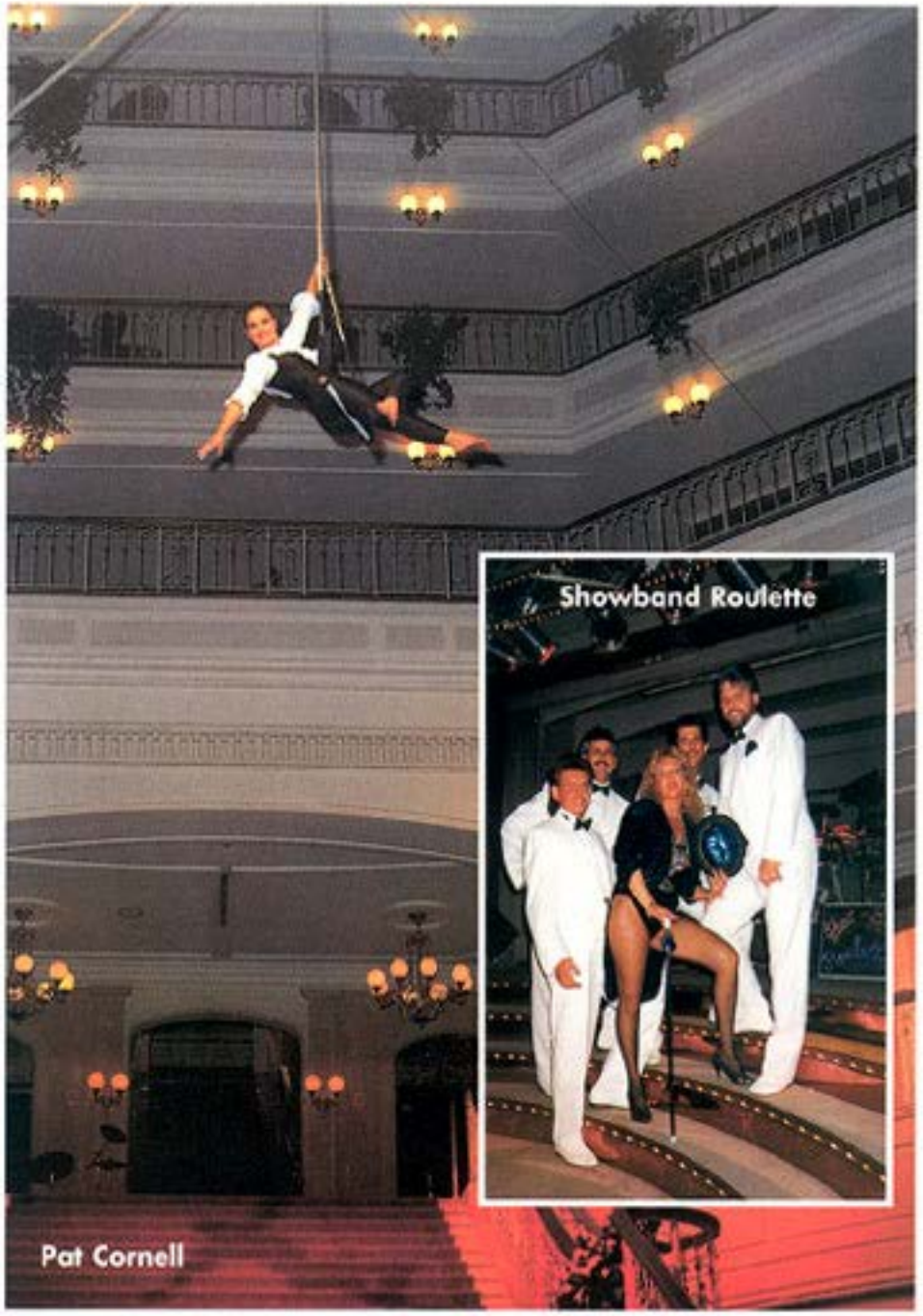
Das stieß auf deutliche Ablehnung von vielen Seiten. So haben wir uns dazu durchgerungen, den Montag doch als Schützenfesttag zu belassen.

Nun erwarten wir natürlich auch deutlichen Besuch zu einem Frühschoppen, der „open-end" stattfinden kann!! Auch der neue König mit seinem Gefolge braucht auf „seinen Montag" nicht zu verzichten.

Aus Organisationsgründen wird der Krönungsball nun erst am darauffolgenden Samstag (23. August) gefeiert. Mit dabei ist die international bekannte Showband „Roulette", die nicht nur für den musikalischen Rahmen sorgt, sondern für Mitternacht zudem einen besonderen Ohren- und Augenschmaus angekündigt hat. Für Kurzweil sorgen zwischendurch Pat Cornell und die Tornados. Erstere ist bekannt für ihre rasante Trapezdarbietung. Zweitere wirbeln auf Rollschuhen über Bühnen und Parkett.

Ein wenig geändert hat sich auch das Programm des Kinderschützenfestes am Sonntag (24. August). Da nicht auch noch zusätzlich das Georgi-Dorf aufgebaut werden kann, wird im und am Zelt gefeiert. Königspaar und Gefolge werden per Armbrustschießen beziehungsweise Pfeilewerfen ermitelt. Anschließend steht ein beispielloses Spielespektakel auf dem Programm. Der Tag endet mit dem traditionellen Schützenfestausklang.

Übrigens: Für alle Festtage wurde ein intensiver Bustransfer vom Busbahnhof ZOH zum Schloß organisiert. Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Programm.



Schützenfestprogramm 1997

Samstag, 16. August 1997

17.00 Uhr Bustransfer vom ZOH zur Kirche St. Helena Barlo
18.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche St. Helena Barlo
19.00 Uhr Marsch zum Schloß Diepenbrock
19.15 Uhr Jubelausbruch Lagerleben mit Tanz
19.45 Uhr gemeinsames Essen in der Scheune (gestiftet von der Stadtsparkasse)
21.00 Uhr Verabschiedung des alten Thrones mit Insignienrückgabe
21.15 Uhr Großer Zapfenstreich

Sonntag, 17. August 1997

07.45 Uhr Kranzniederlegung
08.00 Uhr Wecken auf dem Rathausplatz
11.20 Uhr 1. Kompanie Antreten vor Werk II
Marsch über Langenbergstraße – Nordstraße zum Marktplatz vor Rathaus
11.20 Uhr 2. Kompanie Antreten vor 2 V A
Marsch über Wiethold's-Stiege – Schanze – Neustraße zum Markplatz vor Eisdiele
11.15 Uhr Landwehr Antreten vor Großer Kurfürst
Marsch über Wiethold's Stiege, Schanze, Neustraße zum Marktplatz vor Stadtsparkasse
11.30 Uhr Vorstand Marktplatz vor MS-Moden
11.35 Uhr Bataillon Totenehrung auf dem historischen Rathausplatz
11.40 Uhr Bataillon Marsch über Nordstraße – Nobelstraße – Europaplatz -ZOH Bustransfer nach Schloß Diepenbrock
12.00 Uhr Bataillon Aufstellung auf Straße vor Schloß Diepenbrock
Marsch zum Schloß Diepenbrock
12.20 Uhr Jubilarehrung

12.45 Uhr Vogelschießen
Schießmeister: W. Adämmer P. v.d. Walle
13.00 Uhr Bewirtung mit verschiedenen Angeboten auf dem Festgelände
Kinderbetreuung mit Karussell und Rutsche
17.00 Uhr (ca.) Einzug des neuen Thrones ins Lager

Montag, 18. August 1997

11.00 Uhr Frühschoppen mit „open-end"
12.30 Uhr Einzug des Thrones

Samstag, 23. August 1997

19.15 Uhr Gästeempfang (Gastvereine beim Thron)
19.15 Uhr Einlaß für Besucher des Krönungsballs
20.00 Uhr Krönungsball mit Showband Roulette
20.45 Uhr Einzug des Thrones mit Präsident und Offizierskorps
Inthronisation - Auszeichnung der besten Schützen
21.30 Uhr Rollschuh-Einlage
22.30 Uhr Trapez-Show
24.00 Uhr Mitternachtsshow

Sonntag, 24. August 1997

11.30 Uhr Treffen der Offiziere zum Vorbereiten des Kinderschützenfestes
14.00 Uhr Schützenfest des St.Georgius-Junior-Klubs
Wettkämpfe: Armbrustschießen und Pfeilewerfen
14.30 Uhr Kinderunterhaltung: Spielespektakel, Einführung in das Jonglieren, Feuerspucken, Hochseilartistik, Rückschlagspiele, Stelzenlaufen und vieles mehr
17.30 Uhr Inthronisation des neuen Juniorthrones
18.00 Uhr Geschenkverteilung an Kinder
Schützenfestausklang im Zelt

„Ich hab' Dir schon so oft gesagt: Äppelwoi macht 'nen dicken Kopf!"

Kompaniebefehle 1997

Sonntag, 17. August 1997

1. Kompanie
10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 35 bis 60 Jahren in der Gaststätte „Werk II" !

2. Kompanie
10.00 Uhr Treffen der Schützen im Alter von 18 bis 35 Jahren in der Gaststätte „V 2 A" !

Landwehrkompanie
10.30 Uhr Treffen der Schützen über 60 Jahre in der Gaststätte „Großer Kurfürst" !

Achtung!

Alle Schützen bringen zu ihrem Kompanielokal Schützenhut und Stock mit. Ausgabe der Eichensträuße und der Schießnummern im Kompanielokal.
Nur ein Vollmitglied kann die Königswürde erringen! Studierende, Auszubildende und Neumitglieder im ersten Jahr ihrer Mitgliedschaft sowie Könige, deren Regentschaft nicht länger als fünf Jahre zurückliegt, sind vom Königsschuß ausgeschlossen.

Bustransfer

Samstag, 16. August 1997

17.00 Uhr ab ZOH zur Kirche Barlo danach Pendelverkehr bis 2 Uhr zwischen ZOH und Schloß

Sonntag, 17. August 1997

11.40 Uhr ab ZOH zur Schloßallee getrennt gekennzeichnete Busse für Mitmarschierer und Gäste – danach Pendelverkehr bis 24 Uhr zwischen ZOH und Schloß

Montag, 18. August 1997

11.00 Uhr ab ZOH zum Schloß danach Pendelverkehr bis 19 Uhr zwischen ZOH und Schloß

Samstag, 23. August 1997

19.00 Uhr ab ZOH zum Schloß danach Pendelverkehr bis 2 Uhr zwischen ZOH und Schloß

Sonntag, 24. August 1997

13.30 Uhr ab ZOH zum Schloß danach Pendelverkehr bis 21 Uhr zwischen ZOH und Schloß

Springmäuse in der Schreinerei

Bonner Improvisationstheater bei „Georgius petit"

Das „Improvisationstheater Springmaus" aus Bonn will an die großen Erfolge des „Dresdener Zwinger Trios" und „Jörg Maurers" anknüpfen. Das Ensemble kommt am Freitag, den 7., und am Samstag, den 8. November, im Rahmen der Herbstveranstaltung „Georgius petit" nach Bocholt. So einmalig das Programm, so ungewöhnlich der Spielort. Wegen der Umbauarbeiten im Schützenhaus wird die Modellschreinerei der A. Friedrich Flender AG mit einer Bühne ausgestattet. Als weiteres Bonbon bieten der Verein in diesem Jahr – sozusagen als kulinarischen Einstieg – ein Buffet vor dem Veranstaltungsprogramm an.

Einzelheiten werden noch in einer gesonderten Ankündigung mitgeteilt.

Anstatt ein steifes oder auch weniger steifes Programm zu liefern, nehmen die Springmäuse, was kommt. Geschichten aus dem Zuschauerraum, Stichworte oder Begebenheiten werden zu sagenhaften skurrilen Opern inszeniert, mit fetziger Musik unterlegt und so gekonnt in einen, an den Haaren herbeigezogenen Rahmen gepackt, daß man sich als Zuschauer wirklich hemmungslos fallenlassen und einfach nur so mitlachen kann.

Kein Abend gleicht dem anderen. Das gilt um so mehr, als in diesem Jahr zum Augen- und Ohrenschmaus auch der Gaumen nicht zu kurz kommt.
Es lohnt sich also, die Termine schon mal vorzumerken. Einzelheiten über Vorverkauf und Preise werden noch gesondert bekanntgegeben.

Wir gedenken unserer Toten

Dr. Eberhard Bonsel
Clemens Feldberg sen.
Friedrich Bratengeyer
Paul Tekampe sen.
Dieter Remmen
Siegfried Muehlmichel
Traude Reygers
Hannelore Gieling
Gustav Hansmann

Liste der Ehrenmitglieder

Wilhelm Blumentrath
Fritz Borgers
Hermann Büdding
Tonius Düppmann
Bernhard Hermeier
Karl Mosters
Bernhard Rensing
Joachim Sarrazin
Hermann Schlatt
Walter Schwartz
Franz Tangerding
Paul Telaka

Liste der Jubilare

75jähriges Jubiläum:

Bernhard Rensing

65jähriges Jubiläum:

Franz Tangerding
Bernhard Hermeier

50jähriges Jubiläum:

Karl Pohl
Karl-Heinz Roers
Eduard Westerhoff
Hans Hanrath
Ernst Behm
Peter Becker
Klaus Herding
Theo Honsel
Ewald Tinnefeld
Otto Lorei
Helga Rickert
Karl Dirk
Theo Hoffs
Franz Lohscheller
Alfons von Mulert
Fritz Vagedes
Ursel Dieckhues
Heinz Rekers
Hermine Imping

40jähriges Jubiläum:

Werner Giebing
Josef Hungerkamp
Hermann-Josef Küppers
Hans-Georg Hemsing
Dr. Klaus Tueffers
Wilhelm Blumentrath

25jähriges Jubiläum:

Dr. Heinz Asshoff
Dr. Hermann Broichmann
Willi Felgemacher
Walter Brandewinder
Theo Meckelholt
Thomas Mersch
Bernhard Oenning
Helmut Rodewald
Horst Semsek
Walter Varwick
Hermann Vehring

Liste der Neuaufnahmen

Adolf Lang
Alexander Gerards
Kurt Navel
Hans-Josef Dahlen
Michael Hund
Joscha Bastians
Markus Schulze-Schwering
Klaus Busch
Josef Bovenkerk
Hans-Joachim Kraft
Holger Schluse
Bernd Nienhaus-Lensing
Hans Woldering
Hans Tebrake
André Sicking
Hans-Hardy Krabbe
Paul-Bernhard Weiß
Dominik de Ruiter

Der Vorstand

Claus Roskamp	Präsident
Mathias Löhr	2. Vorsitzender
Joachim Schulze	Rechnungsführer
Dieter Rösing Berthold Blesenkemper	Schriftführer
Michael Splinthoff Ralf Geuting	Leiter der Veranstaltungen
Christoph Schulze	Elferratspräsident
Bernd Nienhaus	Oberst
Jochen Peister	Major
Hans-Dieter Kohnen	Oberstabszahlmeister

„Jeder Dandy braucht ein Handy"

Das Offizierskorps

Bataillon

Oberst	Bernd Nienhaus
Major	Jochen Pelster
OStZahlmeister	Hans-Dieter Kohnen
Adjudanten:	Hans-G. Biermann
	Andreas Kirchberg
Fahnenoffiziere	Heinz-W. Adämmer
	Heinz-Theo Lensing
	Alex Lorei

1. Kompanie

Hauptmann	Ludwig Niermann
Oberleutnant	Paul Wilhelm Testroet
Leutnant	Peter van der Walle
Zahlmeister	Rüdiger Beimesche
Feldwebel	Michael Raab
Fahnenoffiziere	Klaus Lensing
	Michael Bösing
	Dr. Herm.-Josef Seggewiß

2. Kompanie

Hauptmann	Ralf Eiting
Oberleutnant	Harald Dieckhues
Leutnant	Ralf Schneider
Zahlmeister	Henric Gerbaulet
Feldwebel	Klaus Busch
Fahnenoffiziere	Mario Adämmer
	Björn Pieron
	Tobias Pelster

Landwehr

Hauptmann	Willi Krögel
Oberleutnant	Hans Stockhorst
Oberzahlmeister	Heinz Limpers
Leutnant	Franz-Josef Rüter
Stand.Offizier	Horst Schwartz
	Karl Heinz Bickmann
	Heinz Hintzen

Ehrenoffiziere

Carl-Ludwig Reygers
Alfred Monthey

Reserveoffiziere

Klemens Niemann
Günter Ketteler
Fritz Beßeling
Paul-Heinz Oberem
Walter Varwick
Karlheinz Wilde
Peter Becker
Josef Jungkamp

„Oma, die Musik ist zu laut!"

Tolle Stimmung beim Frühlingsgrillen im Schützenhaus

Schütze: „Oma, die Musik ist zu laut!"
Oma Peltzer: „Bitte?"
Schütze (die Stimme erhebend):
„Die Musik ist zu laut!"
Oma Peltzer: „Was?"
Schütze (schreiend): „Es ist zu laut!"
Oma Peltzer: „Tut mir leid, ich kann dich nicht verstehen. Die Musik ist einfach zu laut!"

Dieser vom ehemaligen Bocholter Karikaturisten Kurt Cerny in ähnlicher Form für die Kultfiguren „Ohme und Bärnätzken" entwickelte Dialog wiederholte sich beim Frühlingsgrillen 1996 im Schützenhaus aus aktuellem Anlaß. Die Oma-Peltzer-Band heizte den Mitgliedern musikalisch ein und nahm dabei keinerlei Rücksicht auf Trommelfellüberreizungen. Manchen (vor allem älteren) Mitgliedern war's irgendwann zu viel. Nicht so dem jüngeren Publikum. Bis tief in den Morgen hinein wurde getanzt und gerockt.

Ihren Teil zur Stimmung beigetragen hatten die Offiziere. Mit Hilfe zahlreicher Maien war der Saal so geschickt abgeteilt worden, daß er die optimale Größe für das Fest erreichte. Gegrillt indes wurde im Foyer. Grund: Wieder einmal hatte das Wetter nicht mitgespielt.

Anders ein Jahr später beim Frühlingsgrillen: Diesmal lachte die Sonne (wenigstens für ein paar Stunden). Wegen der anstehenden Bauarbeiten am Schützenhaus war der Verein in die Scheune des Schloßhotels Diepenbrock umgezogen. Hier bot sich am Pfingstsonntag 1997 ein tolles Ambiente. Und wieder sorgte Oma Peltzers Band – wenn auch in veränderter Besetzung – für Stimmung. Derweil hatte das gastronomische Team wegen des unerwartet großen Andranges Schwierigkeiten, den Wünschen der mehr als 400 (!) Gäste nachzukommen. Viel zu tun hatten auch die Taxi-Fahrer. Der Vorstand hatte einen Kleinbus-Transfer von Barlo zum Bocholter Busbahnhof organisiert. Das Angebot wurde dankend angenommen.

Fazit eines schönen Abends: Das war eine gelungene Generalprobe für das Schützenfest an gleicher Stelle.

Berthold Blesenkemper

„Mann, es ist der Bickmann"

Ein Landwehr-Traum erfüllt sich beim Schützenfest

Mit einem Paukenschlag begann das Schützenfest 1996, das vom 17. bis 19. August gefeiert wurde. Ehrenoffizier Alfred Manthey – seines Zeichens katholischer Pastor in Geldern – forderte während des traditionellen Einführungsgottesdienstes in der Patronatskirche dazu auf, öfter einmal alle Fünfe gerade sein zu lassen und auch ruhig über die Stränge zu schlagen. Er selbst wolle mit gutem Beispiel vorangehen und sich gelegentlich von den Waffen der Frauen schlagen lassen, meinte er. Damit war die Jagd eröffnet. In den Folgetagen wurden unzählige Lippenstifte gewetzt und Rougekästchen geladen.

Nach einem stimmungsvollen Gottesdienst , der ganz im Zeichen von Liebe und Glück stand, ging es zur Kranzniederlegung. Nach dem Marsch zum Schützenhaus stand „Jubelausbruch" auf dem Programm. Der fiel um so lauter aus, als das Wetter mitspielte und das von der Stadtsparkasse gestiftete Essen auf der Terrasse eingenommen werden konnte.

Eine Spur Wehmut kam auf, als der alte Thron um Franz (Loco) Lohscheller und Anne Schwartz seine Insignien zurückgeben mußte. Rechnungsführer Joachim Schulze fordert die Zeichen der Macht in Vertretung von Präsident Claus Roskamp und Stellvertreter Matthias Löhr zurück.

Mit den Waffen einer Frau...

Gegen 21 Uhr marschierten die Musikkapelle Südlohn und der Spielmannszug Morssenhook zum Zapfenstreich auf. Der fiel diesmal länger als gewohnt aus. Ausnahmsweise wurden die Serenaden mitgespielt. Und die waren nicht nur für die Ohren der Zuhörer, sondern offensichtlich auch für die Finger einiger Musiker ungewohnt.

Ganz ohne Stolperer („Hoppla, Herr Sparkassendirektor") ging es auch beim anschließenden Lagerleben nicht ab. Derweil stieg die Stimmung. Einzig die eigens aus Tschechien angereiste Tanzband „Mercedes" konnte nicht zufrieden sein. Die Freude der Schützen über das gute Wetter wurde ihr Leid. Denn die meisten Gäste blieben draußen, während sich drinnen die Kapelle redlich aber meist vergeblich mühte. So wurde in den Sonntag hineingefeiert. Höhepunkt war die Mitternachtsshow, die – gänzlich improvisiert, jedoch um so eindrucksvoller – aus Anlaß des Geburtstages von Ehrenoffizier Alfred Manthey organisiert wurde. Urplötzlich erinnerten sich einige weibliche Gäste wieder an das Frauen- und Waffen-Zitat aus dem Gottesdienst. Geschlossen traten sie an, um ihr Glück zu versuchen. Vergebens!

Früh klingelte am Sonntag bei Offizieren und Vorstandsmitgliedern der Wecker. Ab 8 Uhr traf man sich an verschiedenen Stellen zum Frühstück. Die Zeit bis zum Antreten der Kompanien wurde mit heißen oder – alternativ dazu – auch mit geistigen Getränken überbrückt.

In entsprechend gehobener Laune ging es zu den Kompanielokalen, wo die Schießnummern verteilt wurden. Seherische Fähigkeiten offenbarte dabei Landwehr-Hauptmann Josef Jungkamp. Frei nach Martin Luther King stellt er bei seiner obligatorischen Ansprache fest. „Ich hatte einen Traum!". Er habe im Schlaf den Schatten des neuen Königs gesehen. Und der sei Mitglied der Landwehr gewesen, stellte er zur Begeisterung der älteren Schützen fest. Zu dieser Zeit ahnte noch niemand, wie nahe er damit der Wahrheit gekommen war.

Im Stammarsch ging es zum Rathausplatz, wo Oberst Bernd Nienhaus die Parade abnahm.

Es folgte die traditionelle Totenehrung. Weiter ging es zum Schützenhaus, wo die Jubilarehrung auf dem Programm stand. Besonderen Beifall fand die Nachricht, daß Wilhelm Blumenrath sage und schreibe 70 Jahre Mitglied des St.-Georgius-Schützenvereins ist. Nicht wesentlich weniger Klubjahre – nämlich 60 – hat Fritz Borgers auf dem Buckel. Geehrt wurden zudem Heinz Hintzen, Heinz Benning, Heinrich de Moll, Dr. Georg Hungerkamp und Josef Hungerkamp für 40jährige Mitgliedschaft sowie Johannes Mosters, Rochus Kohlbecher, Helmut Weber, Matthias Löhr, Jochen Splitthoff,

Die Folge: Es kam zum Stechen. Dabei setzte sich am Ende die „Botterpunte" gegen die punktgleichen „Bösen Buben" und die „09er" durch. Alle drei hatten 393 Holz auf ihrem Konto. Die weiteren Plazierungen im Überblick: 4. Gut Heil (392); 5. Acht auf drei und Die 10 Waagerechten (jeweils 376); 7. Die Pils-lause (375); 8. Feuchte Kugel (371); 9. WUMM (368); 10. Twidde-Twidde (352).

Äußerst spannend verlief auch die Einzelwertung. Die ersten fünf Plätze wurden jeweils erst nach einem Stechen vergeben. Am Ende setzte sich Tony Sturm mit 109 Holz gegen den punktgleichen Wilhelm Brinkman durch. Nur einen Zähler weniger hatten Ralf Lorei, Hermann Abeln und Ralf Bickmann auf den Rängen drei, vier und fünf auf ihrem Konto. Es folgten auf den Plätzen sechs bis zehn Christian Renner (104), Walter Jansen (103), Karl Helmer (102), Jopy Willing (102) und Horst Koenen (100).

Berthold Blesenkemper

Erst durch ein spannendes Stechen – hier Präsident Claus Roskamp – wurde der Wettkampf entschieden.

Und weg waren die Orden!

Neuer Elferratspräsident Schulze muß Lehrgeld zahlen

„Wer hat die Kokosnuß geklaut", sangen einst die Kölner Narren und amüsierten sich dabei köstlich. Ganz anders war am Abend des 25. Januar 1997 Georgius-Elferratspräsident Christoph Schulze zumute. Ausgerechnet während seiner Premiere als Leiter der närrischen Sitzung wurden dem Nachfolger von Dixi Dickmann und Loco Lohscheller rund 30 Orden gestohlen. Die Folge: Einige Akteure gingen leer aus und mußten im Verlauf einer kurzerhand organisierten Nachveranstaltung getröstet werden.

Von seinem neuen Präsidenten Christoph Schulze wurde der Elferrat angeführt

Das Publikum im Saal bemerkte von der kleinen Panne indes nichts. Es erlebte vielmehr einen gelungenen Generationswechsel im Vereinskarneval. Schulze und sein Team schwammen sich im wahrsten Sinne des Wortes frei und setzten am Ende des knapp fünfstündigen Programms im ausverkauften Schützenhaus als I-Tüpfelchen ein Wasserballett drauf.

Den schweren Anfang hatte einmal mehr Gerda Alck gemacht, indem sie ein Schunkellied anstimmte. Es folgte etwas fürs Auge. Das BoKaGe-Kindertanzcorps zeigte seinen Gardetanz und riß dabei das Publikum mit. Und wieder betrat die große Kurfürstin die Bühne – diesmal als Kegeltourgeschädigte. Ihr Fazit: „Nach diesem Reinfall sag' ich nur, ich plan' nie mehr 'ne Kegeltour." Dabei hatte es zwischenzeitlich sehr gut für Gerda Alck ausgesehen. Ein junger Mann, so erzählte sie, hatte sich rührend um sie gekümmert – bis zum Feierabend. Dann war's aus.

Franz (Loco) Lohscheller folgte als zweiter Einzelartist. „Das ist endgültig wohl meine letzte Büttenrede", meinte er. Die Nachricht hörten die Georgianer wohl, allein ihnen fehlte der Glaube. Derweil begann Loco seine „westdeutsche Tour" durch Bocholts Kneipen – und plauderte dabei manches Thekengeheimnis aus.

„Der Schießmeister hat behauptet, der Vogel wird gleich fallen..."

„... das glaubt der doch wohl selbst nicht!"

Gegen 19.15 Uhr dann die Erlösung: Nachdem das Tier zuvor vor allem vom wild entschlossenen Jungopa Aloys Eiting sowie dem Doppeljubilar Heinz-Theo Lensing (25 Jahre Mitglied und Offizier) und Paul-Wilhelm Testroet mächtig gerupft worden war, profitierte Karl-Heinz Bickmann von der Vorarbeit seiner Mitbewerber und holte mit dem 570. Schuß den Vogel von der Stange. Josef Jungkamps Traum hatte sich erfüllt: Einmal mehr war die Landwehr Königskompanie: „Mann, es ist der Bickmann".

Die Thronfindung gestaltete sich entsprechend unkompliziert. So konnte gegen 20 Uhr die neue Regentenmannschaft angekündigt werden. Den Regenten Karl-Heinz Bickmann und Hannelore Bunse

„Mann, es ist der Bickmann"

stehen als Thronpaare zur Seite: Klaus Bunse und Ilse Bickmann, Hans Krabbe und Mathilde Klein-Heßling, Bernhard Klein-Heßling und Issy Krabbe, Dieter Rösing und Ute Schülingkamp, Wilhelm Schülingkamp und Ilka Rösing sowie Josef Jungkamp und Isabel Bickmann. Zeremonienmeister ist Ralf Bickmann mit Ellen Jungkamp.

Indes hatten das heiße Wetter und das lange Königsschießen ihren Tribut gefordert. Die Folge: Nur noch wenige Schützen folgten dem Thron ins Kompanielager.

Um so besser besucht war der Frühschoppen am Montag. Während der Präsident sowie höchste Offiziere dem neuen König ein Ständchen brachten, vergnügte sich das niedere Schützenvolk im Bataillonslager. Wie das Wasser, das zur Kühlung aus einer auf dem Dach des Zeltes installierten Beregnungsanlage kam, floß auch das Bier in Strömen. Hoch schlugen die Stimmungswellen, als der Thron einmarschierte und König Karl-Heinz es sich nicht nehmen ließ, persönlich einen Marsch zu dirigieren. Am obligatorischen „Zapfen dicht" um 16 Uhr ging allerdings kein Weg vorbei.

Der neue Thron

Das hielt einige Schützen nicht davon ab, den Frühschoppen in der Innenstadt fortzusetzen. Kein Wunder, daß sie abends beim Krönungsball nicht mehr gesehen wurden.

Apropos Krönungsball: Einmal mehr war der Abschlußabend Höhepunkt des Schützenfestes. Langsam scheint es sich herumgesprochen haben, daß man etwas verpaßt, wenn man nicht kommt. So wurden denn auch mehr Besucher gezählt als in den Vorjahren. Die Gäste kamen voll auf ihre Kosten. Zunächst lenkte Walters Gaukel-Zirkus mit einigen Slapstick-Einlagen von der Hitze des Tages ab. Für weitere künstlerische Höhepunkte sorgten Mr. Valnoha und Jeane sowie die Jean-Herbert-Show. Zwischenzeitlich stand die Inthronisation des neuen Königspaares auf dem Programm. Regent Karl-Heinz Bickmann heimste schon mit seiner ersten Amtshandlung den Respekt seiner Untertanen (vor allem der männlichen) ein, als er ob des schwülwarmen Wetters „Marscherleichterung" befahl und das Volk vom Zwang der festlichen Kleidung befreite.

Alsdann wurden die besten Schützen des Vortages ausgezeichnet. Die Ehrenpreise gingen an: Günther Laufer (Reichsapfel), Hans-Dieter Kohnen (Zepter), Hans-Georg Hemsing (Krone), Martin Schmäink (rechter Flügel), Karl-Heinz Bickmann (linker Flügel).

Der Rest des Abends stand im Zeichen der

Umringt von Offizieren

Sandy-Showband. Hatte sie ihr Können in den Stunden zuvor wegen oben erwähnter Sonderprogramme nur gelegentlich aufblitzen lassen können, so rissen sie die Schützen spätestens mit ihrer Mitternachts-Show von den Sitzen. Einmal aufgestanden, waren die Besucher kaum noch von der Tanzfläche zu bekommen.

Bis nach 3 Uhr morgens wurde das Tanzbein geschwungen – und das fast ohne Pause. Denn die Begeisterung ihres Publikums riß auch die Musiker mit. Gestärkt durch einige von Michael Splitthoff aufgetriebene Lunchpakete, spielten sie praktisch durch. Kein Wunder, daß Festwirt Fritz Biergans die letzten Gäste gegen 4 Uhr förmlich hinausfegen mußte.

Berthold Blesenkemper

Kaiser-Anwärter im Pech

Bickmann: „Und diesen Vogel hole ich auch noch 'runter"

„Und diesen Vogel hole ich auch noch 'runter": Äußerst selbstbewußt begann König Karl-Heinz Bickmann das erste Kaiserschießen des Westmünsterlandes, das das BBV aus Anlaß seines 125jährigen Bestehens am 14. und 15. September 1996 ausgerichtet hatte. 46 Regenten aus Bocholt, Rhede, Isselburg und Hamminkeln bewarben sich um den einzigartigen Titel. Ehrensache, daß die Georgius-Schützen die Nase vorne haben wollten.

Doch es kam anders. Immer dann, wenn einer der Ehrenpreise wackelte und auch, als der Adler seinen Widerstand aufgab, war unser König gerade nicht an der Reihe. „Pech", so das Fazit des sichtlich enttäuschten Karl-Heinz Bickmann. Derweil atmeten einige Mitglieder des Thrones – natürlich nur hinter vorgehaltener Hand – erleichtert auf.

Der Stimmung unter den Georgius-Schützen tat das Abschneiden des Regenten keinen Abbruch. „Endlich einmal ein Fest, bei dem man sich um nichts kümmern muß", sprach Oberst Bernd Nienhaus den Offizieren aus der Seele.

Derweil machte sich die Weitsicht des Königs bezahlt. Als der nämlich wenige Tage vor dem großen Ereignis erfuhr, daß er und das Gefolge im Laufe des Festumzuges fast sechs Kilometer marschieren sollten, schloß er sich umgehend mit Präsident Claus Roskamp kurz. Letzterer organisierte daraufhin – nicht ohne Eigennutz – innerhalb weniger Stunden drei Kutschen. Diese waren vor allem am Sonntag Gold wert.

Während das Fußvolk nach einem Marsch vom Berliner Platz bis zum Aa-See (und zwischendurch noch zweimal durch die Innenstadt) die Gehwerkzeuge kaum noch spürte, erreichte der Thron das Festgelände völlig ausgeruht. Auch während der Kaiserparade vor dem Historischen Rathaus der Stadt erwies sich das Gefährt als vorteilhaft. Es gab Karl-Heinz Bickmann die Gelegenheit, den König der Könige in der Kutsche stehend und militärisch exakt (gelernt ist eben gelernt) zu grüßen und so – zumindest optisch – für einen kurzen Moment noch über dem Kaiser zu thronen.

Berthold Blesenkemper

Ein Offizier und Gentleman: König Karl-Heinz

Noch 'n G'stanzel

Jörg Mauer auf der Kleinkunstbühne „Georgius petit"

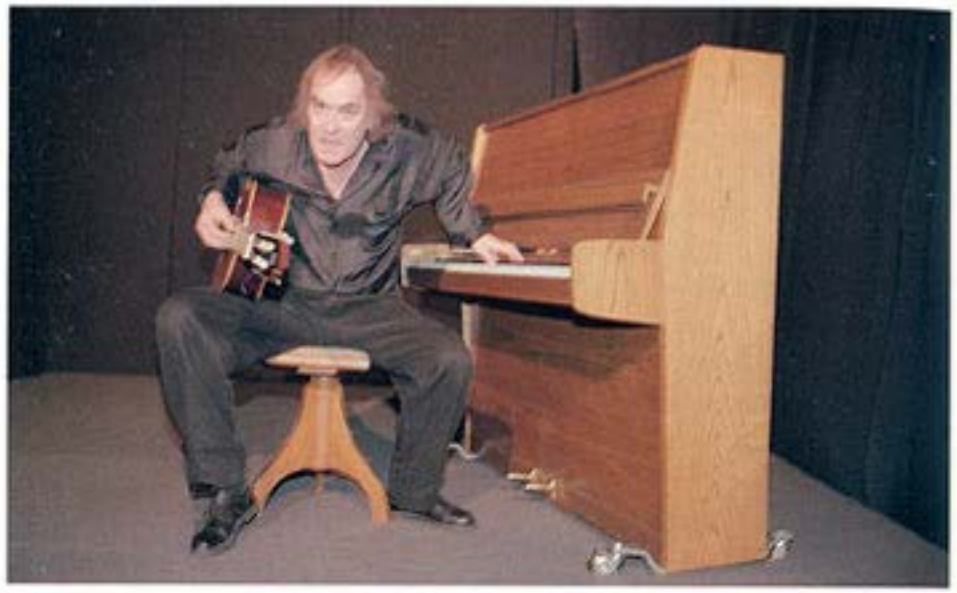
Als Komiker, Liedermacher, Kabarettist und Schauspieler wurde er angekündigt. Und Multitalent Jörg Maurer hielt, was die Vorschußlorbeeren der Kritiker versprochen hatten. Mit meist leisen aber um so „hinterfotzigeren" Tönen machte er auch die zweite Veranstaltung der Kleinkunstbühne „Georgius petit" am 8. und 9. November 1996 zu einem Erfolg.

Wer beispielsweise bis dato den „Bibergbacher Beppi" nicht gekannt hatte, der wurde vom Bayrischen Barden restlos aufgeklärt. Ein G'stanzel jagte das nächste. Beispiel: Das Requiem für den Moser Wastl – „warst nit auf'stieg'n, warst nit nunterfal'n – holldrihodio" (Hinweis der Redaktion: mundartliche Rechtschreibung ohne Gewähr)

Maurers Parodien nahmen so ziemlich alles auf die Schüppe. Die Liste seiner Opfer reichte von Schiller über Shakespeare bis Elvis Presley. Auch die Leichtigkeit der klassischen Musik („Mozart light") bekam ihr Fett weg.

Besonders großen Anklang fand seine Interpretation des Seelenlebens eines Kühlschranks und die traurige Geschichte von Pepe, dem Eiswürfel („er hatte ein Problem – er verlor an Substanz").

Maurers Komik variierte von phantasievol-



Jörg Maurer, wie er leibt und lebt

len Blödeleien, die meist im Plauderton vorgetragen wurden, bis hin zu bitterbösen, ja gar blutrünstigen Liedern. Der Kabarettist variierte dabei seine Vorträge, indem er abwechselnd Klavier, Gitarre oder seine Stimme nutzte.

Von all dieser Leichtigkeit war in den Tage zuvor nichts zu spüren gewesen. Einmal mehr hatte das Aufbau-Team um Michael Splitthoff und Ralf Geuting ganze Arbeit geleistet, um den großen Saal des Schützenhauses in eine Kleinkunstbühne zu verwandeln. Auch die „Intendanten" Klaus Hoffs sowie Maren Korhammer waren sich nicht zu schade, selbst mit Hand anzulegen.

Berthold Blesenkemper

Viele Mühen hatten die Vorbereitungen gekostet

Wer zuletzt lacht...

Pokalkegeln erst nach mehreren Stechen entschieden

Schadenfreude ist bekanntlich die schönste Freude: Und so tobte der kleine Saal des Schützenhauses förmlich, als ausgerechnet der im vergangenen Jahr so erfolgsverwöhnte Georgius-König Karl-Heinz Bickmann beim traditionellen Pokalkegeln am 22. November 1996 kläglich versagte. Nur wenige Punkte trennte seinen Klub „09" noch vom Sieg. Doch es kam anders. Ausgerechnet in der letzten Runde verbuchte Bickmann (Markenzeichen: weiße Schuhe, schwarze Hose) eine Gosse auf seinem Konto.

Nicht besser erging es einigen seiner Freunde, denen im entscheidenden Moment die Nerven flatterten und die damit ihren Heimvorteil verspielten. Vergeblich hatten die 09er Tage zuvor für ein Abschluß-Trainingslager die Wettkampfbahn gemietet.

Die Konkurrenten und Plazierten, die das Geschehen eine Etage höher an zwei Bildschirmen verfolgten, quittierten es mit lautem Gejohle.

Fehlwürfe des Königs wurden vom niederen Volk frenetisch bejubelt

Die Folge: Es kam zum Stechen. Dabei setzte sich am Ende die „Botterpunte" gegen die punktgleichen „Bösen Buben" und die „09er" durch. Alle drei hatten 393 Holz auf ihrem Konto. Die weiteren Plazierungen im Überblick: 4. Gut Heil (392); 5. Acht auf drei und Die 10 Waagerechten (jeweils 376); 7. Die Pils-lause (375); 8. Feuchte Kugel (371); 9. WUMM (368); 10. Twidde-Twidde (352).

Äußerst spannend verlief auch die Einzelwertung. Die ersten fünf Plätze wurden jeweils erst nach einem Stechen vergeben. Am Ende setzte sich Tony Sturm mit 109 Holz gegen den punktgleichen Wilhelm Brinkman durch. Nur einen Zähler weniger hatten Ralf Lorei, Hermann Abeln und Ralf Bickmann auf den Rängen drei, vier und fünf auf ihrem Konto. Es folgten auf den Plätzen sechs bis zehn Christian Renner (104), Walter Jansen (103), Karl Helmer (102), Jopy Willing (102) und Horst Koenen (100).

Berthold Blesenkemper

Erst durch ein spannendes Stechen – hier Präsident Claus Roskamp – wurde der Wettkampf entschieden.

Und weg waren die Orden!

Neuer Elferratspräsident Schulze muß Lehrgeld zahlen

„Wer hat die Kokosnuß geklaut", sangen einst die Kölner Narren und amüsierten sich dabei köstlich. Ganz anders war am Abend des 25. Januar 1997 Georgius-Elferratspräsident Christoph Schulze zumute. Ausgerechnet während seiner Premiere als Leiter der närrischen Sitzung wurden dem Nachfolger von Dixi Dickmann und Loco Lohscheller rund 30 Orden gestohlen. Die Folge: Einige Akteure gingen leer aus und mußten im Verlauf einer kurzerhand organisierten Nachveranstaltung getröstet werden.

Von seinem neuen Präsidenten Christoph Schulze wurde der Elferrat angeführt

Das Publikum im Saal bemerkte von der kleinen Panne indes nichts. Es erlebte vielmehr einen gelungenen Generationswechsel im Vereinskarneval. Schulze und sein Team schwammen sich im wahrsten Sinne des Wortes frei und setzten am Ende des knapp fünfstündigen Programms im ausverkauften Schützenhaus als I-Tüpfelchen ein Wasserballett drauf.

Den schweren Anfang hatte einmal mehr Gerda Alck gemacht, indem sie ein Schunkellied anstimmte. Es folgte etwas fürs Auge. Das BoKaGe-Kindertanzcorps zeigte seinen Gardetanz und riß dabei das Publikum mit. Und wieder betrat die große Kurfürstin die Bühne – diesmal als Kegeltourgeschädigte. Ihr Fazit: „Nach diesem Reinfall sag' ich nur, ich plan' nie mehr 'ne Kegeltour." Dabei hatte es zwischenzeitlich sehr gut für Gerda Alck ausgesehen. Ein junger Mann, so erzählte sie, hatte sich rührend um sie gekümmert – bis zum Feierabend. Dann war's aus.

Franz (Loco) Lohscheller folgte als zweiter Einzelartist. „Das ist endgültig wohl meine letzte Büttenrede", meinte er. Die Nachricht hörten die Georgianer wohl, allein ihnen fehlte der Glaube. Derweil begann Loco seine „westdeutsche Tour" durch Bocholts Kneipen – und plauderte dabei manches Thekengeheimnis aus.

Gut behütet: Manfred Rickert als Sänger

Ein glänzendes Gastspiel in Bocholt gab der Ahauser Reinhard Gesing. Als Papst Johannes Paul II. kam er zunächst ganz leger: „Ihr dürft mich Hannes nennen", meinte er und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Es folgten lustige Episoden aus dem Leben der Gläubigen – hier vor allem der Georgius-Mitglieder. Ein Beispiel: Maria Löhr und Ilka Rösing fahren mit ihren Motorrädern zum See Genezareth. Sie wollen übersetzen. Doch der Fährmann verlangt einen unverschämt hohen Preis. „Schließlich", so begründet er den Wucher „ist hier einmal Jesus zu Fuß hinübergegangen." Antwort von Maria Löhr: „Kein Wunder – bei den Preisen!" Entschieden lehnte der Papst dann den angeblichen Antrag von Stadtdirektor Hans-Josef Dahlen ab, noch zu Lebzeiten heilig gesprochen zu werden. „Das geht auf keinen Fall", erklärte der Stimmenimitator. „Aber", so sein Tip an den Bocholter Verwaltungschef, „stelle Dich einfach scheintot – dann spreche ich Dich scheinheilig".

Rüdiger Beimische und Manfred Rickert berichteten von ihrer Wallfahrt nach Kevelaer. „40 Kilo wiegt mein Verpflegungsgepäck – und nach er ersten Pause ist die Hälfte weg", stellte Beimische resignierend fest. Währenddessen überzeugte Manfred Rickert als Hochleistungssportler. Selbst Sponsoring war für ihn auf der Kevelaer-Tour kein Tabu.

Sportlichkeit bewies der Büttenredner anschließend auch hinter der Bühne. Blitzschnell zog er sich um. Grund: Von Vater Wolfgang hatte er die Aufgabe „geerbt", das Lied von der Aa anzustimmen. Nicht weniger musikalisch gab sich der Ellerratspräsident, als er einige Stimmungslieder anstimmte.

Vermeintlich ernstere Töne schlug derweil die Kabbesgarde an. Die erstmals unter der Leitung von Ingrid Uppmann stehende Frauentruppe ergründete in einer von einer gewissen Ilona Meiser geführten „Talkshow mit Werbung", wie weit es bei den Georgius-Schützen um die Emanzipation bestellt ist. Das Ergebnis vorweg: Allzu fortschrittlich gibt sich der Verein –

„Wie ist es denn nun mit der Gleichberechtigung, Herr Präsident?"

und hier vor allem seine Führung – nicht. Prompt nahmen die Damen das Heft selbst in die Hand. Während des zu Beginn erwähnten Wasserballetts des Ellerrates überrumpelten Mitglieder der Kabbesgarde Interimspräsident Loco Lohscheller und besetzten kurzerhand die Ehrentribüne. So hatten sie nicht nur das Publikum, sondern (wohl noch wichtiger!) auch ihre Männer unter Kontrolle. Nur gut, daß beim mitreißenden Abschluß-„Maccarena" die Geschlechtertrennung wieder aufgehoben wurde.

Gleich mehrere Zugaben forderten das Publikum von den „Harmonisten". Wolfgang (Stoppe) Warning, Willi Schülingkamp und Hans-Jürgen (Dixi) Dickmann fragten „Was ist nur in Bocholt los?" und trafen mit ihren Anmerkungen zum Stadtmarketing, zur Wirtschaftskrise und Politikverdrossenheit voll ins Schwarze. Das Auge manchen Zuschauers wanderte derweil zur Dekoration, in der Spitzfindigkeiten über den bevorstehenden Schützenhaus-Umbau versteckt waren.

Abgerundet wurde das Programm durch mehrere Einlagen des BoKaGe-Junioren- und -seniorentanzscorps sowie dem vom ganzen Gefolge begleiteten Einzug von

Die Kabbesgarde tanzt Maccarena...

...und alle machen mit

Prinz Theo-Heinz I. und Prinzessin Mechthild I.. Letztere gaben sich – im Vergleich zu ihren Vorgängern – erfrischend wortkarg. Das kam Präsident Christoph Schulze entgegen, der arg um seinen Zeitplan bangte.

Zum gemütlichen Teil leitete schließlich Dr. Peter Ruppert und Band mit Oldies über. Manche Gäste wurde dabei zum Tanzen animiert. Die meisten allerdings zog es (wieder einmal) zur Theke. Bis in die frühen Morgenstunden wurde noch gefeiert.

Berthold Blesenkemper

„Wir stehen vor der Wahl"

Generalversammlung für den Erhalt des Schützenhauses

Der Erhalt des Schützenhauses und seines Saales für die Großveranstaltungen aller gesellschaftlichen Gruppen Bocholts hat für die Mitglieder des St.-Georgius-Schützenvereins angesichts fehlender Alternativen in der Stadt bei allen künftigen Umbau- oder Ausbauplänen oberste Priorität. Einstimmig ermächtigte die Generalversammlung am 16. März 1997 den Vorstand, mit der Stadt und interessierten Investoren weiter zu verhandeln. Favorisiert wird das sogenannte Brauhaus-Konzept mit einer vielschichtigen Erlebnisgastronomie. Auch der Rückzug der Stadt aus der Schützenhaus GmbH, deren 75prozentiger Gesellschafter sie bislang ist, und aus den damit verbundenen Risiken ist für die Schützen kein Hinderungsgrund.

„Wir stehen vor der Wahl", hatte der stellvertretende Vorsitzende, Matthias Löhr, zu Beginn der mehrstündigen Debatte den rund 130 anwesenden Mitgliedern erklärt. Entweder werde das Schützenhaus mitsamt dem Gelände verkauft. Entsprechende Vorschläge hatte es im Vorfeld vor allem aus Reihen der Landwehr gegeben. Löhr: „Das wäre für den Verein sicherlich die günstigste und wirtschaftlichste Lösung", könne man doch vom Erlös lange gut leben. Oder man ziehe die vom gesamten Vorstand favorisierte, soziale und gesellschaftliche Integration des Vereins im Stadtleben vor und trage damit nicht nur Verantwortung, sondern auch einige finanzielle Risiken, so der Alternativ-Vorschlag. Nachdem zuvor über einige Details gesprochen worden war, drängte Hans Bongert auf eine Entscheidung. „Wenn wir jetzt nicht klar sagen, was wir wollen, können wir hier ewig diskutieren", meinte er. Es kam zur Abstimmung. Dabei sprach sich die überwältigende Mehrheit (nur ein Mitglied stimmte dagegen) für den Erhalt des Schützenhauses aus.

Damit war die Richtung vorgegeben. Als Basis für weitere Verhandlungen mit der Stadt und interessierten Investoren wurden folgende fünf Säulen festgelegt:

1. Erhalt des Schützenhauses für nachfolgende Vereins-Generationen
2. Großer Konsens mit der Öffentlichkeit (Erhalt des traditionellen Veranstaltungsortes für die Schützen wie auch für Karnevalsvereine , Aktionärsversammlungen, Abiturfeiern und so weiter).
3. Soziale, gesellschaftliche Integration des Vereins in das Stadtleben
4. Aufbau einer ganzjährigen, attraktiven Gastronomie

5. Beibehaltung eines repräsentativen, großen Saales für Veranstaltungen aller Art.

Um das zu erreichen, ist der St.-Georgius-Schützenverein unter Voraussetzungen, die der Vorstand weiter aushandeln soll, sogar bereit, die Stadt aus einem langfristigen Vertrag zu entlassen. Eine entsprechende Forderung hatte in der Woche zuvor der Haupt- und Finanzausschuß der Stadt in nichtöffentlicher Sitzung erhoben. Scharfe Kritik übte Matthias Löhr am Partner in der Schützenhaus GmbH. Inhalte vertraulicher Gespräche und Verhandlungen seien schon kurze Zeit später in der Presse zu lesen. „Wenn die Stadt so weitermacht, muß sie sich fragen lassen, ob sie noch ein ernstzunehmender Partner sein kann", meinte der stellvertretende Vorsitzende unter dem Beifall der Mitglieder.

Interessiert betrachteten die Mitglieder die ausgehängten Pläne

Zuvor war Matthias Löhr ausgiebig auf die Ergebnisse der Gespräche mit Stadt und Investoren eingegangen. Er erläuterte die Verträge und die Gesellschaften, die künftig eng mit dem Schützenhaus verknüpft sind. Auf großes Interesse stießen die ausgehängten Pläne. In einer Sitzungspause konnte sich jedes Mitglied die Skizzen anschauen. Bis zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, bei der alle bis dahin beschlußreifen Fakten auf der Tisch gelegt werden sollen, besteht der Klub allerdings auf die Einhaltung der bestehenden Verträge und den gegenwärtigen Zustand.

Offen blieb indes, ob es weitere Investoren gibt. Aus Reihen der Mitglieder war der Hinweis gekommen, eine große süddeutsche Brauerei haben ebenfalls Interesse am Schützenhaus und wolle sogar wesentlich mehr Geld investieren. Präsident Claus Roskamp stellte daraufhin fest, daß man auch schon davon gehört habe, bislang aber vom Geschäftsführer der Schützenhaus GmbH, Stadtdirektor Hans-Josef Dahlen, in keiner Weise informiert wurde. Der Vorstand sicherte zu, sich um die Sache zu kümmern.

Alle anderen Punkte der von Präsident Claus Roskamp geleiteten Generalversammlung waren zuvor im Eildurchgang abgehakt worden. Rechnungsführer Joachim Schulze teilte mit, daß die Finanzbasis des Klubs solide ist und sich die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr um zwei auf 651 erhöht hat. Beim Tagesordnungspunkt Wahlen wurden Oberst Bernd Nienhaus und Major Jochen Pelster in ihren Ämtern bestätigt. Zum neuen Kassenprüfer wurde Klaus Lensing bestellt. Schriftführer Berthold Bleserkemper verzichtete auf ein Verlesen der Protokolle und verwies mit Blick auf den engen Zeitrahmen auf die Festzeitschrift.

Berthold Bleserkemper

Grünes Licht für den Umbau

Außerordentliche Mitgliederversammlung am Freitag, den13.

Gegen 19.44 fiel die Entscheidung. Einstimmig genehmigte eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Casino einen Vertragsentwurf, den der Vorstand mit einer Bocholter Investorengruppe abschließen soll. Ziel ist die Renovierung und der Umbau des Schützenhauses. Damit gab der Verein endgültig grünes Licht.

Präsident Claus Roskamp hatte die Versammlung am Freitag, den 13. (!) Juni, um 18.15 Uhr eröffnet. Einziger Tagesordnungspunkt: das Schützenhaus. Nachdem der Vorsitzende die Beschlußfähigkeit festgestellt hatte, erläuterte er kurz den Stand der Verhandlungen. Dabei dankte er allen, die zahlreiche Stunden für die Ausarbeitung der Verträge und für die Verhandlungen mit den Investoren geopfert hatten. Dann übergab Claus Roskamp seinem Stellvertreter Matthias Löhr das Wort.

Löhr schilderte zunächst den Verlauf der Verhandlungen. Dreh- und Angelpunkt war der Erbaurechtsvertrag. Vor allem der Pachtzins entwickelte sich zu einem echten Knackpunkt. Zu groß waren die Unterschiede zwischen dem, was die Investoren zahlen und der Verein haben wollte. „Zwischenzeitlich standen wir vor dem Ende", so der stellvertretende Vorsitzende. In dieser Phase habe der Vorstand gar erwogen, das Investoren-Modell sterben zu lassen und den Verein selbst zum Investor zu machen. „Immerhin hätten wir dann von der Stadt schon einmal einen Grundstock in Höhe von 800 000 Mark erhalten. Das war verlockend", so Löhr. Doch schnell habe man die Idee verwor-

fen. Schließlich könne es keinem Vorstand zugemutet werden, die Geschäftsführung einer GmbH zu übernehmen, hieß es. Außerdem hätte der Schützenverein in diesem Fall alle Risiken übernehmen müssen.

Schließlich kam die Verhandlungs-Delegation auf eine ganz neue Idee. Sie schlug den Investoren den Ausstieg aus der GmbH vor. Damit würde der Einfluß der Geldgeber entscheidend gestärkt. Diese erklärten sich sofort bereit. Damit war der Weg frei für einen höheren Pachtzins. Allerdings gibt es den nicht ohne Gegenleistung. Im Falle eines vorzeitigen Heimfalls oder des Auslaufens des Erbbaurechtsvertrages muß der Verein eine Vergütung zurückzahlen. Die allerdings, so rechnete Joachim Schulze vor, sei angesichts der zu erwartenden Wertsteigerung und der erhöhten Pachtzahlung kein Problem.

Lauter Beifall dann, als Mathias Löhr eine Zugabe bekanntgab. „Wir erhalten von den Investoren jährlich 500 Liter Bier – und zwar nach deutschem Reinheitsgebot gebraut", gab er bekannt. Daß diese Klausel auch im Erbbaurechtsvertrag enthalten ist, gab anschließend Schriftführer Dieter Rösing bekannt. Er las alle Details des Vertrages vor.

Damit war der Weg frei für eine lebhafte Diskussion. Einige Mitglieder bemängelten, daß die Investoren immer noch nicht namentlich bekannt seien. Matthias Löhr warb um Verständnis. Er nannte drei Investoren, gab aber gleichzeitig zu verstehen, daß die anderen fünf anonym bleiben möchten. Dem geschäftsführenden Vorstand jedoch seien alle Investoren bekannt. Ihr Renommée sei unbestritten, so Löhr. Auch Fragen nach der Investitionssumme wurden gestellt. Die läge verbrieft bei mindestens 4,5 Millionen Mark, erläuterte Matthias Löhr. Zusätzlich habe sich der Vorstand das Baugewerke-Buch vorlegen lassen. „Die Sache ist in Ordnung", so der stellvertretende Vorsitzende.

Angeregt wurde dann, daß im Vertrag die kostenlose Nutzung des Schützenhauses durch den Verein festgehalten werden soll. Eduard Westerhoff beantragte schließlich, daß der Traditionsname „Schützenhaus" auch in Zukunft erhalten bleibt. Das müsse Bedingung für einen Vertragsabschluß sein, meinte er. Dem schloß sich die Versammlung geschlossen an.

Damit war der Weg frei für die Schlußabstimmung. Ohne Gegenstimme wurde der Vertragsentwurf genehmigt. Damit könne, so Präsident Claus Roskamp, nach der offiziellen Unterzeichnung der Papiere schnellstmöglich mit dem Umbau begonnen werden.

Nach ersten Schätzungen könne das nächste Schützenfest wieder an alter Stätte gefeiert werden, hieß es.

Berthold Bleserkemper

Ein Spiel mit Katz' und Maus

Klubdorf der Georgius-Junioren glich einem bunten Zoo

Katzen, Bernhardiner, Mäuse – das Klubdorf der Georgius-Junioren glich einem Zoo. Dank der Schminkkünste einiger Großmeister hatten sich die meisten der 120 Kinder, die zum Georgi-Kinderschützenfest am 24. August 1996 gekommen kamen, bis zur Unkenntlichkeit maskiert.

Lustig ging es aber auch an den zehn Spielstationen zu. Dosen- und Pfeilewerfen, Kuh-Melk-Spiel und Galgenkegeln, Boccia und Torwandschießen standen auf dem Programm. Umstritten war einzig das Schwammwerfen: Vor allem die Väter befürchteten angesichts der Begeisterung ihres Nachwuchses den Nachahmungstrieb und sahen sich in Gedanken bereits für die Tage danach als Empfänger feuchter Wurfgeschosse. Nicht ganz ernstgemeinter Kommentar eines Schützen: „Die lernen hier nur Blödsinn!"

Viel Spaß hatten die Kinder bei den Spielen

Nicht nur die von den Offizieren wieder einmal mit viel Mühe vorbereiteten Spiele stießen auf große Begeisterung. Auch das anschließende Puppentheater erntete regen Beifall.

Noch größer war indes der Jubel, als zum Abschluß die traditionellen Geschenke verteilt wurden. Pocketkameras für die Großen, Malhäuser und -tafeln für die Kleineren und jede Menge Süßigkeiten fanden dankbare Abnehmer.

Zuvor formierte sich der neue Kinderthron zum Gruppenbild. Punktbeste und damit neue Regenten waren Matthias Kohnen und Julia Peltzer. Ihnen assistierten die Thronpaare Sebastian Weidemann und Julia Freimuth, Benedikt Ruppert und Nicola von den Benken, Christian Ruppert und Lena Rickert, Pascal Testroet und Anne Bleserkemper sowie Jan Röleke und Silja Rickert. Eine Panne gab's beim abschließenden Foto mit dem Erwachsenen-Thron. Ausgerechnet die jüngste Tochter des Vereinschronisten – sonst keineswegs kamerascheu – weigerte sich unter Tränen, sich erneut ablichten zu lassen und bestand vehement darauf, ihr Amt mit sofortiger Wirkung niederlegen zu dürfen.

Dafür aber spielte Petrus mit. Erst als der Countdown zur Eröffnung der Kompanie und damit das Ende des Georgi-Festes lief, schickte er seinen Segen nach.

Berthold Blesenkemper

Stolz präsentierte sich der Nachwuchs-Thron

Reif fürs Museum – museumsreif

Mädchen und Jungen auf ganz großer Entdeckungsreise

Ein wahre Entdeckungsreise machten die älteren Georgi-Kinder unter der Leitung von Heinz-Werner Adämmer im Bocholter Handwerksmuseum Dues. Dem Nachwuchs wurde nicht nur ausgiebig erklärt, wie die Werkstücke vor Jahrhunderten (und teilweise auch heute noch) bearbeitet wurden. Die Mädchen und Jungen durften später auch selbst Hand anlegen. Gewaltig floß der Schweiß, als in der Schlosserei schwerer Stahl bearbeitet wurde. Praktisches dagegen wurde in der Seilerei produziert. Das Ergebnis nahmen die Offiziere gleich mit. „So ein Seil können wir gut fürs nächste Schützenfest gebrauchen", meinte Heinz-Werner Adämmer. Am Ende waren sich alle einig: Das war mal wieder ein außergewöhnliches Erlebnis!

Ein Klub geht in die Luft

Erfolgreicher Flugunterricht für die Georgi-Junioren

Nach langen Vorbereitungen konnten die Offiziere ihren Junioren am 15. Juni 1996 etwas Einmaliges bieten. In Zusammenarbeit mit der Luftsportgruppe Bocholt wurde in Wesel ein Flugtag organisiert. Los ging es um 10 Uhr ab dem Bocholter Bahnhof. Mit einem gemieteten Bus wurden die gut 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt zum Flugplatz gebracht.

Hier wurden alle angehenden Piloten von Vertretern der Luftsportgruppe begrüßt und auf die fünf Fluglehrer verteilt. Diese begannen nach einer kurzen Einweisung sofort mit dem Programm. Zum Einstieg wurden den Gästen die Segelflugzeuge vorgestellt und erklärt. Den „Offiz. Flugschülern" standen zwei Doppelsitzer zur Verfügung (ASK 13 und der 42 Jahre alte Bergfalke). Anschließend mußte noch ein Fragebogen ausgefüllt werden.

Nach einem kleinen Test stand die Reihenfolge der Starts fest. Nacheinander gingen alle Kinder unter der Obhut erfahrener Lehrer in die Lüfte. Für die später wieder gelandeten Mädchen und Jungen hatten die Offiziere ein kleines Lager errichtet, in dem Cola, Limo und Gebäck gereicht wurden. Für die eigens angereisten Eltern stand Kaffee bereit. In den Flugpausen konnten man noch an einigen vorbereiteten Spielen teilnehmen.

Nachdem alle geflogen waren, wurde der Grill angeworfen. Beim Essen konnte jeder noch einmal sein Abenteuer Revue passieren lassen und von seinem Flug berichten. Als um 20 Uhr der Bus kam, um uns wieder nach Bocholt zurückzubringen, waren sich alle Beteiligten einig: So ein Tag sollte wiederholt werden.

Michael Raab

Früh übt sich, was ein echter Segelflieger werden will

Es weihnachtet sehr

Georgius-Kinder backten und sangen fleißig

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind. Ebenso regelmäßig treffen sich auch die Mitglieder des Georgi-Klubs im Advent zum Weihnachtsbacken. Los ging es zunächst in der Küche der Bocholter Energie- und Wasserversorgung (BEW). Hier wurde gemixt, geknetet und geschleckt, was das Zeug hielt. Das Ergebnis waren Plätzchen in rauhen Massen. Weiter ging es zur Stadtsparkasse. Dort wurde traditionell ein Weihnachtsbaum geschmückt. Mit adventlichen Liedern klang der Nachmittag aus.

Ein tolles Bild bot der Weihnachtsbaum

Fleißig wurde der Teig geknetet und in Form gebracht

Alles Glück der Erde...

Voltigiernachmittag für den Schützen-Nachwuchs

Früh übt sich, was ein echter Reiter werden will. Nach diesem Motto hatten die Offiziere den älteren Schützen-Nachwuchs am Samstag, den 7. Juni 1997, zu einem Voltigiernachmittag in die Stenerner Reithalle geladen. Bei schwülwarmem Wetter lernten die Mädchen und Jungen zunächst die Pferde und damit gehörigen Respekt vor den großen Tieren kennen. In der Folgezeit wurde unter Anleitung von Mitgliedern des RV Barlo-Bocholt fleißig geritten und geturnt – allerdings nicht zu lange; denn unter den weiter steigenden Temperaturen hatten nicht nur die Kinder, sondern vor allem auch die Tiere mächtig zu leiden. Im wahrsten Sinne des Wortes „schweinisch" ging's anschließend zu. In einem Sauen-Stall erlebten die Mädchen und Jungen eine vollautomatische Fütterung mit. Die brachte dem Bauern im übrigen neidische Anerkennung einiger Eltern ein, die sich bei der zuvor stattgefundenen Kuchen- und Limoschlacht vor der Reithalle wohl eine ähnlich perfekt funktionierende Anlage gewünscht hätten. Lustig klang der Tag aus. Michael Raab hatte einige Spiele vorbereitet, die großen Anklang fanden.

Berthold Blesenkemper

Die Grundbegriffe des Voltigierens wurden den Kindern in der Stenerner Reithalle beigebracht

St.-Georgius-Juniorklub

Schützenfest 1997

Hallo Georgianer!!!

Bald ist es wieder soweit, wir feiern unser Schützenfest. Wie Ihr sicherlich wißt, veranstalten wir es in diesem Jahr an einem richtigen Schloß.

In einem Schloßhof wurde früher viel gemacht; das wollen wir natürlich auch, wie z. B. "Hofleben", Feuerspucken, Schießen mit der Armbrust, Jonglieren mit einigen interessanten Sachen, Laufen auf dem Hochseil.

Außerdem dabei: Der Kinderthron.

Sonntag
24.08.1997

Schloß Diepenbrock
Beginn: 14.00 Uhr
Ende: ca. 18.00 Uhr

Alle Klubmitglieder erhalten noch eine persönliche Einladung.
Bist Du noch nicht Mitglied im Juniorklub, melde Dich bitte an! Ein Formular findest Du in diesem Heft.

St.-Georgius-Juniorklub

Wir melden unser Kind im St.-Georgius-Juniorklub an:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Geb.-Dat: _____

Es können Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr angemeldet werden

Anmeldungen werden erbeten an den St.-Georgius-Juniorklub, z.Hd.:

Klaus Lensing, Ritterstraße 23, 46399 BOCHOLT

Bitte auch bei Wohnortwechsel oder Abmeldungen benachrichtigen!

Aller guten Dinge sind drei

Auch beim Schützenfest 1972 wurde „auswärts" gefeiert

Ein Novum gab's beim Schützenfest 1972. Denn der St.-Georgius-Schützenverein hatte gleich drei Könige in seinen Reihen. Neben dem neuen Regenten Alfons von Mulert waren das Stadtkönig Hermann Weyers und der König der Rheder Jakobi-Schützen, Karl-Heinz Müller.

Wie heute wurde vor 25 Jahren „auswärts" gefeiert. Wegen der Umbauarbeiten im Schützenhaus fand das Vogelschießen im Stadtwald statt. „Die Organisatoren im Verein hatten sich viel Mühe gegeben, den Biwakplatz vorzubereiten", hieß es damals im BBV.

Der Frühschoppen am nächsten Tag wurde im übrigen bei Café Hirsch gefeiert. Einzig zum Krönungsball wurde ins Schützenhaus geladen. Hier begrüßte Vorsitzender Carl-Ludwig Reygers zunächst das Königspaar, bestehend aus Alfons von Mulert und Ria Abeln, sowie zahlreiche Gäste.

Das Schützenfest endete am 19. August mit der traditionellen Schinkenknochenversteigerung, bei der 1000 Mark für Bocholter Sorgenkinder gesammelt wurden, sowie mit dem Kinderschützenfest. Guido Niemann erwies sich als der treff-

Das Königspaar 1972 beim Einzug...

...und zusammen mit dem Kinderthron

sicherste Schütze und wählte Meike Tiebing zu seiner Mitregentin.
Ebenfalls auf dem Thron waren: Dirk Krickmeier, Patricia von Mulert, Bernd Tovar, Gabriele Saul, Ralph Elting, Claudia Wilde, Peter Vallee, Carina Wienen, Ralph Bollwerk und Michaela Behnen.

Zum Thron des Erwachsenen gehörten die Thronpaare: Hermann Abein und Lore Tiebing, Hans Hanrath und Martha Geuting, Willi Geuting und Marianne Hanrath, Heinrich Schmeinck und Christel Lohscheller, Reinhard Tiebing und Hanni Schmeinck, Zeremonienmeister Franz Lohscheller

St. Georgius-Schützenverein Bocholt

2.,3.,4. und 9. August 1914

53. Schützenfest

Sonntag, den 2. August,

Montag, den 3. August,

Dienstag, den 4. August,

Sonntag, den 9. August,

Nachfeier

Besondere

Bestimmungen.

Die Historie – Teil II

Über die Bedeutung des Schützenwesens im Mittelalter

„575 Jahre St.-Georgius-Schützenverein": So lautete der Titel eines Festbuches, das der Vorstand im Jahre 1982 veröffentlichte. Offizier Dr. Hermann-Josef Seggewiß hatte auf mehr als 100 Seiten die historischen Ereignisse zusammengefaßt. In einer Fortsetzungsserie wollen wir die vor allem für jüngere Georgianer und Neumitglieder interessante Chronik nun wiederholen. Hier nun der zweite Teil:

I. In den Tagen Herzog Widukinds

Aus der Zeit nach 500 ist schon bekannt, daß sich damals nachbarliche Notgemeinschaften zusammenfanden. Der Bauer und Siedler fand bereits da in der Gemeinschaft seiner Sippe und Nachbarschaft Schutz und Hilfe.

In den Tagen größter Gefahr, wie zum Beispiel während der Kriegszüge Karls des Großen, fanden sich die Menschen in den Sippendörfern des damaligen Sachsenlandes zusammen, um gegen die feindliche Bedrohung der wohlgeordneten und straff geführten Armeen Kaiser Karls Widerstand zu leisten. Es ist erstaunlich, wie sie mit ihrem fanatischen Sippenbewußtsein den fränkischen Armeen auf lange Jahrzehnte zu trotzen vermochten, so daß Karl der Große, dieser mächtigste Herrscher des damaligen Europas, als Mittel zu ihrer Bewältigung nur den Weg sah, die wehrhaften Gruppen der sächsischen Bevölkerung aus ihrer angestammten Umgebung auszusiedeln und über das Land zu zerstreuen.

Die Schlacht bei Buocholt im Jahre 779 ist nur ein Zeugnis für den Widerstand, den unsere heimischen Vorfahren dem Eroberer geleistet haben.

Die im Anschluß daran folgende Umsiedlung der Einwohner Bocholts und ihrer nächsten Nachbargemeinden nach Nordbelgien und in den holländischen Ysselraum ist ein beredtes Zeugnis dafür, zu welcher Widerstandskraft damals unsere hiesigen Notgemeinschaften angewachsen waren. Zu welchen drastischen Maßnahmen mußte der damals mächtigste Herrscher Europas greifen, um mit der Notgemeinschaft unserer engeren Heimat fertig zu werden.

Diese Wehrgruppen im Lande Widukinds aber sind die Vorläufer der späteren Schützengemeinschaften in den Städten und Dörfern unserer engeren und weiteren Heimat gewesen.

II. Von nachbarlicher Notgemeinschaft zur städtischen Schützengilde

Nach der Unterwerfung des Landes durch Kaiser Karl wurden die auf Krieg und Abwehr gerichteten Notgemeinschaften der sächsischen Bewohner überflüssig. Berittene Truppen, in strenger fränkischer Heeresordnung für Kriegsdienste ausgebildet, verliehen dem Reich Sicherheit und übten eine strenge Macht aus. Aus ihnen entwickelte sich der spätere Ritterstand.

Die Notgemeinschaften aber blieben nur insoweit, als es galt, nachbarliche Hilfe zur Abwehr gegen räuberische Überfälle im Lande zu leisten. Waffen im eigentlichen Sinne besaßen sie nicht; Spieß und Speer oder Ackergeräte waren ihre Kampfmittel.

Seit Entstehung des deutschen Reiches bis um 1200 hatte die von den Franken begründete Ordnung Bestand. Durch die Vernachlässigung Deutschlands unter Friedrich II. und die anschließende „kaiserlose, die schreckliche Zeit" wuchs die Macht der Territorialfürsten und Ritter. Die Unsicherheit in den Landstrichen nahm zu, und die Umtriebe von Plünderern zwangen die Menschen, sich wieder enger in Notgemeinschaften zusammenzuschließen.

Es ist kein Zufall, daß es - abgesehen von der alten Residenz Münster - bis zum Jahre 1200 wohl dichtere Siedlungen, aber keine befestigten Städte im Münsterland gegeben hat. Und doch beginnen kurz nach 1200 in dem damaligen Marktflecken Bocholt die Schanzarbeiten und der Bau von Wall und Gräben. Bereits drei Jahre später erhält die Gemeinde Bocholt eine eigene städtische Gerichtsbarkeit. Und am 17. Januar 1222 wird das Gemeinwesen zur Stadt erhoben.

Seitdem ist die Stadt zum Schutze ihrer Grenze auf sich selbst gestellt.

Selbstverständlich wird die Stadt Bocholt zu dieser Zeit über eine städtische Verteidigungsgemeinschaft verfügt haben. Über deren Taten und organisatorischen Aufbau ist uns aus diesen Tagen nichts dokumentiert....

III. Schützendienst und Schützenhilfe

Wir sind in heutiger Zeit bisweilen versucht, in den alten Schützengilden nur die Kerntruppe der städtischen Verteidigung zu erblicken. Und somit wären die Schützenvereinigungen von heute lediglich die Nachkommen einer militanten Gruppe, der im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit eine gewisse Bedeutung zugestanden werden mußte. Eine solche Auslegung aber ist falsch.

Natürlich waren die Schützen die Verteidiger ihrer Heimatstadt, und die Ableistung einer gewissen militärischen Ausbildung war ihnen zur Pflicht gemacht. Darüber hinaus aber versahen sie eine Vielzahl anderer Dienste für ihre Stadt. Bei Ausbruch eines Brandes, der bei den engen Gassen einer mittelalterlichen Stadt sehr rasch von einem strohgedeckten Haus zum anderen übergriff, versuchten diese Männer oft unter Einsatz ihres Lebens der Feuersbrunst Einhalt zu gebieten. Selten hatten sie mehr als ihren ledernen Brandeimer und eine nasse Feuerpatsche im Kampf gegen die Flammen zur Verfügung. In den Nächten waren

Wachen aufgestellt gegen plötzliche Überfälle des Feindes. Im Winter war es ihre Aufgabe, den zugefrorenen Stadtgraben aufzuschlagen, um dem Feind ein Überqueren des Eises unmöglich zu machen. Wurde diese Aufgabe auch nur an einem Tag vernachlässigt, so konnten die Folgen unabsehbar sein. In Vreden hat man das im Jahre 1347 bitter erkennen müssen, als ein Schütze es bei einem Kälteeinbruch übersehen hatte, das Eis auf dem Graben zu zerschlagen. Blitzschnell drangen in der Winternacht die gegnerischen Truppen in die Stadt, und ein Plündern und Morden begann.

Die Überwachung des Stadtgrabens war für den mit der Aufgabe Betrauten kein leichtes Amt. Aus Goch ist die Geschichte eines Stadtpförtners überliefert, eines Schützen, dessen Name als „Portejänschen" uns mitgeteilt wird. Die Holländer, im Kampf um ihre Unabhängigkeit von Spanien, suchten die kriegerischen Auseinandersetzungen nicht im eigenen Land, sondern an den Niederrhein und ins Münsterland zu tragen. Die Stadt Goch aber sympathisierte mit den spanischen Truppen. Bei einer Inspektion der Verteidigungsanlagen und insbesondere des Stadtgrabens fiel „Portejänschen" in die Hand der plötzlich auftauchenden Niederländer.

Das Kriegsrecht der damaligen Zeit war hart: Um dem hochnotpeinlichen Verhör zu entgehen, nahm der Stadtpförtner das Gift, das er für alle Fälle in der Halskrause verborgen hatte. Die Holländer entrissen dem Sterbenden den Stadtschlüssel, drangen in die Stadt ein, vierteilten den toten Stadtwächter und hängten seine blutigen Körperteile an den vier Stadttoren als abschreckendes Beispiel auf.

Es war auch keine Kleinigkeit, in den Kriegswirren der frühen Jahrhunderte Reisende, die die Stadt um freies Geleit nachgesucht hatten, durch offenes, gefahrumwittertes Land zu führen.

Den Schützen oblagen auch andere Pflichten: So allenthalben das Aufsichtsrecht über Marksteine und Fluren. Dieses Überprüfen der rechtmäßigen Grenzen erfolgte bei den Prüf- (Schnad-)gängen der Schützen.

Zu leicht wird übersehen, daß die Schützen auch die Polizeigewalt in ihrer Stadt auszuüben hatten. Sie überprüften Fischereirechte, hielten die Stadt frei von verbrecherischen Elementen. Sogar der Verbrechertransport, das Einfangen entlaufener Häftlinge und selbst die Exekution von Verurteilten oblag den städtischen Schützen.

Dr. Hermann-Josef Seggewiß

Wir danken folgenden Sponsoren:

WEVAG Mineralöle Bocholt

Stell BV Engineers for Processidentification, Dinxperlo NL

Hotel Restaurant HERMES, Bocholt

Red/Green C. Vagedess, Bocholt

Möbelhaus Maas, Bocholt

Stadtsparkasse Bocholt

WM-GROUP
WM-Holding GmbH & Co.

Mosters GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bocholt

Die anspruchsvolle Bodengestaltung.
WdeR Fußbodenstudio GmbH, Bocholt

Grenzlandfärberei Geuting GmbH & Co. KG

wohnen + ideen, Bocholt

Ganz natürlich Lebensqualität verbessern ! Wir wissen wie.
Johann Tekampe, Malerbetrieb GmbH & Co. KG

Volksbank Bocholt eG

Klingenberg H. GmbH
Heizungsbau und Installation, Bocholt

Anna Hoffs Mode pur, Bocholt

Hegmann Nutzfahrzeuge GmbH, Bocholt

Lorei Design-Treppen, Bocholt-Mussum

Die Adresse für gute Automobile in Bocholt,
Theo Denker

Druckerei Busch
Ihr Druckhaus im Industriepark Bocholt